

Die ersten 100 Tage



als Klimaschutz- manager*in

Tipps für einen gelungenen Einstieg

2., vollkommen
überarbeitete
Auflage

Die ersten Wochen und Monate im neuen Job sind eine spannende Zeit – und wichtige Aufgaben lassen nicht lange auf sich warten. Das gilt auch für Ihre Rolle als Klimaschutzmanager*in. Zu Ihren ersten To dos gehört es, sich inner- und außerhalb der Verwaltung bekannt zu machen, Ihre Arbeitsgrundlagen kennenzulernen und den Grundstein zu legen für den Klimaschutzprozess in Ihrer Kommune. Gelingt Ihnen der Start, wirkt sich das positiv auf das gesamte Vorhaben aus.

Genau dabei wollen wir Sie unterstützen! Auf den folgenden Seiten finden Sie Tipps und Hinweise für Ihren Einstieg als Klimaschutzmanager*in. In dieser Publikation liegt ein besonderer Fokus auf den Prozessen, denen sich kommunale Klimaschutzmanager*innen gegenüber sehen, die im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert werden. **Die meisten Anregungen können Sie auch auf andere Kontexte übertragen, etwa wenn Sie als Klimaschutzmanager*in einer Hochschule starten.**

Inhalt

1. Was sind die Schwerpunkte der Tätigkeit?	3
2. Wer sind die wichtigsten Ansprechpersonen?	5
3. Wo sollte ich mich zuerst vorstellen?	6
4. Was sind die konkreten Schritte auf dem Weg zum Klimaschutzkonzept?	7
5. Worauf kommt es bei der Jahresplanung an?	10
6. Wie gelingen Akteursbeteiligung und Vernetzung?	12
7. Wie schaffe ich Aufmerksamkeit für meine Arbeit?	14
8. Wie geht's weiter?	15
9. Wo gibt's Input und Unterstützung?	16
Checkliste: Ihre ersten Schritte als Klimaschutzmanager*in	18
10. Zum Weiterlesen	19



1.

Was sind die Schwerpunkte der Tätigkeit?

Klimaschutz ist ein hochaktuelles und forderndes Aufgabenfeld – nicht nur in Kommunen. In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Städte, Gemeinden und Landkreise, aber auch Hochschulen und Religionsgemeinschaften Mitarbeiter*innen eingestellt, die sich der Aufgabe widmen – das #teamklimaschutz wächst. Diese Entwicklung untermauert die Dynamik und weiterwachsende Relevanz des Themenfelds. Klar ist: Die Transformation zu einer treibhausgasneutralen Gesellschaft bedarf weiterer Anstrengungen. Auf dem Weg gilt es, Projekte und Maßnahmen zu initiieren, Unterstützer*innen zu gewinnen und mit Herausforderungen umzugehen. Ihre Aufgabe wird darin bestehen, zwischen verschiedenen Akteur*innen und Interessen zu vermitteln und, wo immer möglich, zu mehr Klimaschutz zu motivieren.

Als Klimaschutzmanager*in bearbeiten Sie ein sehr breites Themenfeld. Es ist völlig normal, wenn Sie nicht in allen Bereichen Expert*in sind. Viel wichtiger sind an dieser Stelle die Motivation und Bereitschaft, sich in neue Themen einzuarbeiten. Wenn Sie für Ihr Anliegen brennen, werden Sie Ihre Themen mit Überzeugungskraft und diplomatischer Kommunikation intern wie extern „verkaufen“ können.

In den ersten zwei Jahren ist Ihre Hauptaufgabe, ein Klimaschutzkonzept zu erstellen. Doch was genau muss ein solches Konzept leisten?

Das Klimaschutzkonzept

- dient als strategische Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung.
- ist Planungshilfe für die zukünftigen Klimaschutzaktivitäten Ihrer Kommune.
- ist als „Fahrplan“ zu verstehen, um nachhaltige Erfolge im Klimaschutz zu erzielen und sichern.
- schafft Verbindlichkeit in der Kommunalpolitik, die festgelegten Ziele mithilfe entsprechender Maßnahmen zu erreichen.

Das Konzept enthält neben kurz-, mittel- und langfristigen Zielen passgenaue Maßnahmen, um Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Berücksichtigen Sie im integrierten Klimaschutzkonzept sämtliche klimarelevanten Bereiche der Kommune, darunter öffentliche Liegenschaften, Bauleit- oder Verkehrsplanung, Strom- und Wärmeversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung, erneuerbare Energien, kommunaler Wohnungsbau und Beschaffung.

Grundsätzlich sind Klimaschutzkonzepte nicht als Ihr alleiniges Werk zu verstehen – vielmehr sollten Sie im Entstehungsprozess viele unterschiedliche Akteur*innen beteiligen. Dadurch schaffen Sie Akzeptanz für die Umsetzung des Konzepts.



Foto: D.Somsup/Shutterstock

2.

Wer sind die wichtigsten Ansprechpersonen?

In der Verwaltung sind folgende Personen beziehungsweise Abteilungen als Unterstützung für Ihre Arbeit besonders wertvoll:

1 Der*Die Bürgermeister*in oder Landrät*in

Der*Die Bürgermeister*in oder Landrät*in leitet die Verwaltung und repräsentiert die Kommune nach außen. Unterstützt die Verwaltungsleitung Ihre Arbeit als Klimaschutzmanager*in aktiv, verschafft das Ihren Projekten und Veranstaltungen Aufmerksamkeit. Gleichwohl ist klar: Ein direkter Kontakt mit dem*der Bürgermeister*in ist in größeren Städten nicht immer möglich. Alternativ ist die zuständige Fachbereichs- oder Dezernatsleitung die passende Ansprechperson. Nutzen Sie von Ihnen erstellte Jahresbilanzen oder die aktualisierte Energie- und Treibhausgasbilanz der Kommune als Anlass und Gesprächsgrundlage für gemeinsame strategische Arbeitstreffen, bei denen Sie beispielsweise Schwerpunkte in der Jahresplanung setzen oder politische Beschlussvorlagen vorbereiten.

Empfehlenswert ist auch, Klimaschutzmaßnahmen und -projekte gemeinsam mit der politischen Spitze in Szene zu setzen, etwa bei Pressekonferenzen oder anderen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie Übergaben von Förderbescheiden, Einweihungen oder Neujahrsempfängen.

2 Der*Die Kämmer*in

Als Hüter*in der kommunalen Finanzen besetzt der*die Kämmer*in ein Schlüsselressort innerhalb der Verwaltung und ist meist entsprechend angesehen. Ziel der Kämmerei ist es, den jährlichen Haushalt ausgeglichen zu planen und – im besten Fall – einen Überschuss zu erwirtschaften. Um finanzielle Unterstützung für Ihre Klimaschutzprojekte zu erhalten, sollten Sie deshalb die positiven Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt herausstellen. Weisen Sie auf die (Kosten-) Einsparungen durch Klimaschutzmaßnahmen und auf Synergieeffekte hin, zum Beispiel im Bereich der Fördermittelakquise, der regionalen Wertschöpfung (siehe Lesetipps auf S. 19) oder im Stadtmarketing.

3 Pressestelle

Gute Kontakte in die Pressestelle sind Gold wert – denn im Klimaschutz ist begleitende Öffentlichkeitsarbeit essenziell. Auch wenn Sie bereits Erfahrung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mitbringen, sollten Sie sich zwingend mit den Kolleg*innen austauschen: Sie kennen etwa die lokalen und regionalen Medien(vertreter*innen) und haben im Blick, wer für die Kommune wann wozu kommuniziert. Stimmen Sie sich hierzu unbedingt ab. Berücksichtigen Sie auch, dass in manchen Kommunen die gesamte Außenkommunikation über die Pressestelle läuft.

4 Vergabestelle

Die Vergabestelle ist die richtige Anlaufstelle, wenn es um Auftragsvergaben an externe Dienstleistende geht. Sollte es in Ihrer Kommune (derzeit) keine Vergabestelle geben, versuchen Sie, wenn möglich, Einblick in Unterlagen vergangener Ausschreibungen zu bekommen, an denen Sie sich bei künftigen Vergaben orientieren können.



PRAXISTIPP

Schnelle Erfolge: Mit Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Beschaffung sowie Liegenschafts- und Energiemanagement können Sie kurzfristig Kosten einsparen.

3.

Wo sollte ich mich zuerst vorstellen?

Voraussetzung für den Erfolg Ihrer Arbeit ist, dass die Kolleg*innen in der Verwaltung sowie andere lokale und regionale Akteur*innen erfahren, dass es Sie gibt. Denn nur, wenn alle relevanten Akteur*innen Sie als neue*n Ansprechpartner*in für Klima- und Energiethemen „auf dem Schirm haben“, können Sie den Klimaschutz vor Ort gemeinsam voranbringen.

Bitte Sie zunächst Ihre Projektleitung, das heißt in der Regel die Person, die die Fördermittel für Ihre Stelle beantragt hat beziehungsweise die Abteilungsleitung, Sie zeitnah in allen relevanten Abteilungen vorzustellen (siehe Kapitel 2). Das können sein:

- die Verwaltungsspitze, das heißt im Büro des*der Bürgermeister*in oder des*der Landrät*in,
- die Kämmerei,
- die Vergabestelle,
- das Umweltamt,
- die Liegenschaftsverwaltung und das Beteiligungsmanagement,
- Bau- und Planungsämter: Stadtplanung, Hochbau, Tiefbau, Garten- und Grünflächen, Verkehr,
- die Wirtschafts- und Tourismusförderung oder das Stadtmarketing
- sowie die Pressestelle.

Nutzen Sie außerdem die Ratsversammlung und relevante Ausschüsse, um sich den politischen Vertreter*innen persönlich vorzustellen.

Keine Frage: Verwaltungsstrukturen sind mitunter speziell. Es wird etwas dauern, bis Sie den Überblick haben. Diese Zeit sollten Sie sich nehmen, um die Weichen für den Erfolg Ihrer Arbeit zu stellen. Fragen Sie auch Ihre Projektleitung und Kolleg*innen, worauf Sie Ihr Augenmerk richten sollten, zum Beispiel in puncto Hierarchien oder der Zusammenarbeit zwischen Abteilungen. Idealerweise haben die Kolleg*innen auch Tipps für Sie, worauf Sie etwa bei der persönlichen Ansprache einzelner Personen besonders achten sollten oder was geeignete Gelegenheiten zur erstmaligen Kontaktaufnahme sind.



PRAXISTIPP

Eine Pressemitteilung anlässlich Ihres Arbeitsbeginns sorgt für Bekanntheit – nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch verwaltungsintern.

4.

Was sind die konkreten Schritte auf dem Weg zum Klimaschutzkonzept?

Bei Ihnen als Klimaschutzmanager*in laufen alle Fäden für die Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzepts zusammen. Sie koordinieren alle damit verbundenen Aufgaben und Prozesse innerhalb der Verwaltung sowie mit externen Akteur*innen und Dienstleistenden. Informieren Sie intern und extern regelmäßig über die Erstellung des Klimaschutzkonzepts und Fortschritte im Prozess, um Transparenz über Ihre Arbeit herzustellen.

Klären Sie zunächst erste für das Konzept relevante Fragen: Wo steht die Kommune derzeit im Klimaschutz? Wo gibt es Ansatzpunkte für zukünftige Klimaschutzaktivitäten? Und inwieweit wurden bereits (Teil-) Konzepte umgesetzt?

Tragen Sie für diesen ersten Schritt – gegebenenfalls gemeinsam mit weiteren Akteur*innen vor Ort – die bisherigen und aktuellen Ziele, vergangene und laufende Aktivitäten sowie Projekte der Kommune im Klimaschutz zusammen.

Versuchen Sie außerdem in Erfahrung zu bringen, welche Einstellungen zum Klimaschutz es in der Verwaltung, der Politik und bei den Bürger*innen gibt. Auch die finanzielle Lage der Kommune ist von Belang.



PRAXISTIPP

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Förderlandschaft! Um Ihre Projekte zu realisieren, müssen Sie Vorgesetzte, die Kämmerei und die Politik überzeugen. Hierfür ist es hilfreich, wenn Sie auf mögliche finanzielle Unterstützung hinweisen können. Informieren Sie sich dazu etwa auf klimaschutz.de/foerderung.

Das Klimaschutzkonzept gibt Antworten auf Fragen wie:

- Wo stehen wir und was ist bisher gelaufen?
- Was wollen wir erreichen?
- Was ist möglich?
- Wie können wir unser Ziel erreichen?
- Wer macht mit?
- Wie bewegen wir etwas?



Foto: 3rdtimeluckystudio/Shutterstock

Haben Sie alle notwendigen Informationen beisammen, geht es an die Arbeit.
Das Klimaschutzkonzept sollte folgende Bestandteile beinhalten:

- **Ist-Analyse und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz):** Am Anfang eines integrierten Klimaschutzkonzepts steht eine umfassende Bestandsaufnahme der Strukturen, Energieverbräuche und damit verbundenen CO₂-Emissionen der Kommune. Aus diesen Zahlen ergibt sich eine Energiebilanz, anhand derer Sie Einsparpotenziale identifizieren und am Ende des Prozesses Erfolge ablesen können.
- **Zieldefinition:** Konkret soll festgelegt werden, welche Treibhausgaserminderungsziele die Kommune verfolgt. Ausgehend davon wählen Sie die Strategie und priorisieren Handlungsfelder, die zur Zielerreichung beitragen.
- **Potenzialanalyse und Szenarien:** Hierbei geht es darum, herauszuarbeiten, wo und wie in der Kommune Treibhausgasemissionen eingespart werden können, beispielsweise im Gebäudesektor oder in der Wärmeversorgung. Durch die Entwicklung verschiedener Szenarien können Sie die bestmögliche Lösung (nicht nur in Bezug auf den Klimaschutz) finden.
- **Beteiligung von Akteur*innen:** Für eine erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzepts ist es essenziell, die betroffenen Verwaltungseinheiten, aber auch Investor*innen, Energieversorger, Interessenverbände wie Handwerkskammern und Umweltverbände, Bürger*innen und politische Entscheidungsträger*innen bereits bei der Konzepterstellung einzubinden.
- **Maßnahmenkatalog:** Anhand von Energiekennzahlen entwickeln Sie partizipativ für alle kommunalen Handlungsfelder geeignete und vor allem realistische Klimaschutzmaßnahmen, die dazu beitragen, die zuvor definierten Ziele zu erreichen. Wichtig ist, diese Maßnahmen so konkret zu formulieren, dass die Umsetzung praktisch auf der Hand liegt.
- **Verstetigungsstrategie:** Legen Sie fest, wie das Thema Klimaschutz nach der aktuellen Förderung beziehungsweise Anschlussförderung in der Verwaltung verankert werden soll.
- **Controlling-Konzept:** Anhand von Indikatoren – beispielsweise Modal Split, ÖPNV-Nutzer*innenzahlen oder Energieverbrauchswerten – soll es künftig möglich sein, zu überprüfen, ob die Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich waren oder wo gegebenenfalls nachgesteuert werden muss, um die Ziele zu erreichen.
- **Kommunikationsstrategie:** Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist enorm wichtig. Nutzen Sie sie, um über Ziele, Maßnahmen und (Teil-) Erfolge zu informieren, Transparenz über Ihr Handeln herzustellen und verschiedene Zielgruppen für Ihre Vorhaben zu gewinnen. Dazu zählen auch die Kolleg*innen in der Verwaltung, die über die Verteilung von Haushaltsmitteln entscheiden. Stellen Sie sicher, dass Sie in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu Austausch und Beteiligung einladen, um den Prozess partizipativ zu gestalten.



Foto: HAKINMHAN / Shutterstock



Hilfreiche Informationen und Vorlagen zur Erstellung von Klimaschutzkonzepten und zum Vergabeprozess finden Sie unter klimaschutz.de/de/umsetzungsunterstuetzung

Nicht an allen Teilen des Konzepts müssen Sie allein arbeiten. Neben Kolleg*innen und anderen externen Akteur*innen, die Sie hinzuziehen, können Sie bei der Erstellung der Treibhausgasbilanz, der Potenzialanalyse und Szenarientwicklung oder der Prozessunterstützung in der Regel externe Dienstleistende involvieren, die sich um diese Aufgaben kümmern. Diese Aufträge sollten direkt zu Beginn Ihrer Arbeit am Konzept vergeben werden. Recherchieren Sie dazu in einem ersten Schritt Dienstleister*innen, die infrage kommen. Dann sollten Sie eine entsprechende Leistungsbeschreibung erstellen. Damit alles vergabekonform abläuft, ziehen Sie idealerweise Ihre verwaltungsinterne Vergabestelle hinzu, die Ihnen bei allen Detailfragen weiterhelfen kann.

Kommunalrichtlinie des BMWK: Erstellung eines Klimaschutzkonzepts (KSK) im Rahmen des Erstvorhabens

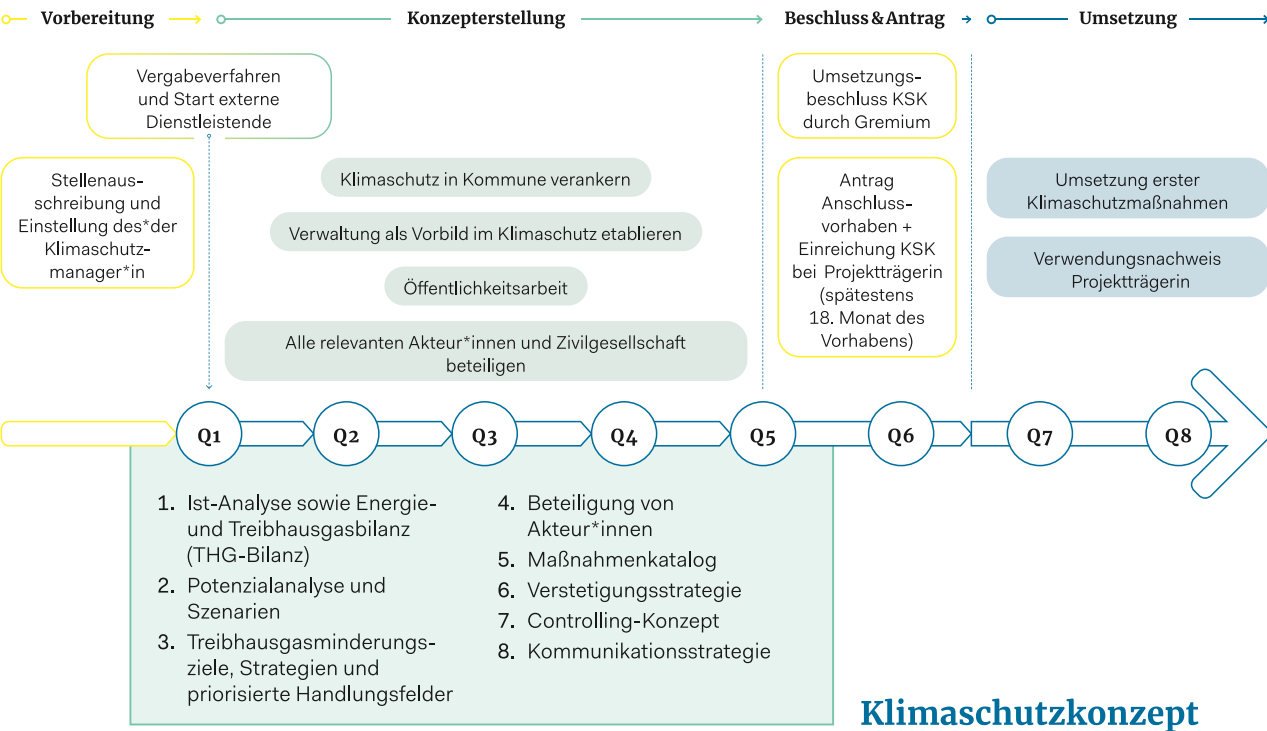


Abbildung 1: Konzepterstellung nach Kommunalrichtlinie;
Quelle: eigene Darstellung

5.

Worauf kommt es bei der Jahresplanung an?

Der Zeitplan ist fix: Nach zwölf Monaten muss das Konzept in der Entwurfsfassung stehen. Deshalb gilt es, keine Zeit zu verlieren. Vergeben Sie mögliche Aufträge, zum Beispiel die Treibhausgasbilanz, so früh wie möglich, um externe Unterstützung zu bekommen.

Die Meilensteine der Erstförderung von Klimaschutzkonzept und -management im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sind:

- **Nach zwei bis drei Monaten:**
Ausschreibung und Beauftragung externer Dienstleistender für unterstützende Tätigkeiten
- **Spätestens nach zwölf Monaten:**
Fertigstellung eines Entwurfs des Klimaschutzkonzepts
- **Spätestens nach 18 Monaten:**
Beschluss zur Umsetzung des Konzeptes sowie Antragstellung für das „Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement“ im Rahmen der Kommunalrichtlinie des BMWK

Halten wir fest: In den ersten hundert Tagen als neue*r Klimaschutzmanager*in gibt es viel zu tun – ein Überblick:

Was in den ersten 100 Tagen als Klimaschutzmanager*in zu tun ist

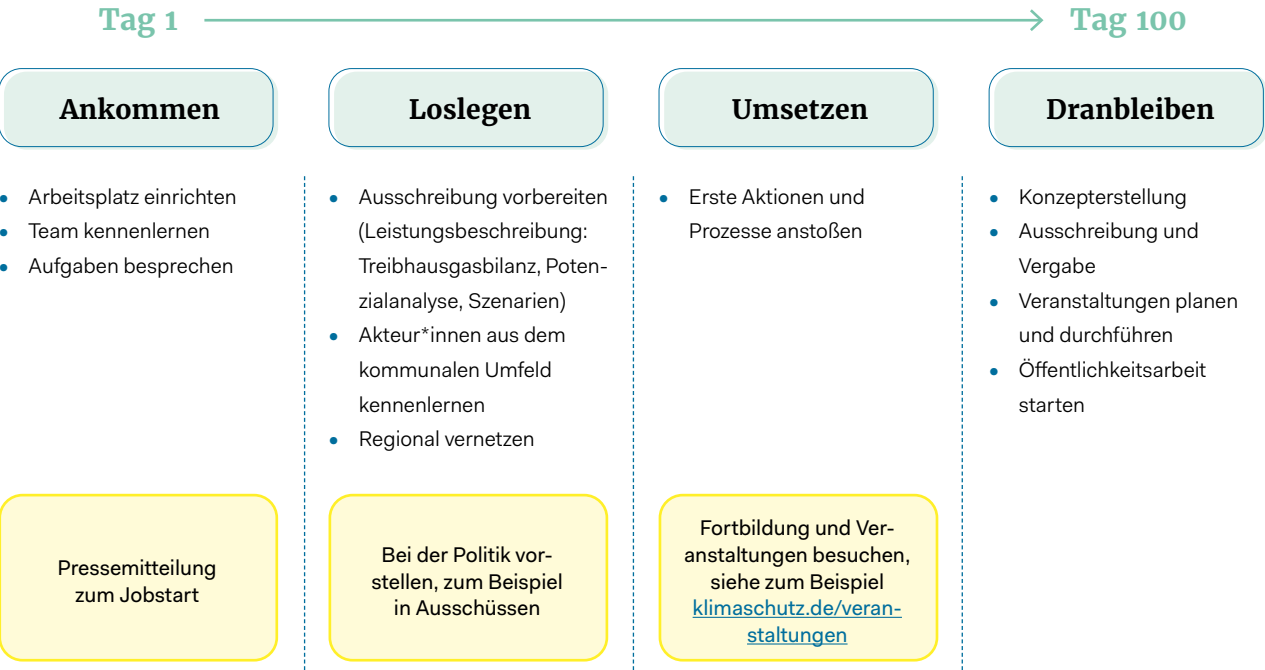


Abbildung 2: Was in den ersten hundert Tagen als Klimaschutzmanager*in zu tun ist; Quelle: eigene Darstellung



Foto: Chutima Chaohaiya / Shutterstock

Neben diesen projektbezogenen Terminen sollten Sie auch die Fixpunkte im Kalender Ihrer Kommune berücksichtigen. Wichtige Anhaltspunkte für Ihre Planungen sind:

Sitzungskalender der politischen Gremien

Hier werden – meist weit im Voraus – die Termine des Gemeinde- oder Stadtrats und die der vorgelagerten Fachausschüsse festgehalten. Wichtig ist, die entsprechenden Vorlaufzeiten und Einreichfristen zu berücksichtigen, wenn Sie Beschluss- oder Informationsvorlagen in die politischen Gremien einbringen wollen.

Kommunale Haushaltsplanung

Wann die kommunale Haushaltsplanung angegangen wird, ist von Kommune zu Kommune verschieden. In der Regel startet der Prozess im Sommer. Erkundigen Sie sich nach dem genauen zeitlichen Ablauf, um Haushaltsmittel, die Sie für die Umsetzung Ihrer Maßnahmen benötigen, rechtzeitig anzumelden. Dies gilt umso mehr für Kommunen mit Doppelhaushalten, das heißt Finanzplanungen, die sich über zwei Kalenderjahre erstrecken. In der Regel laufen die Haushaltsplanungen über Ihre Abteilungs- oder Dezernatsleitung.

Ferienkalender Ihres Bundeslandes und Veranstaltungskalender Ihrer Kommune

Verstehen Sie beides als Leitplanken für Ihre Veranstaltungsplanung. Überlegen Sie, ob es Veranstaltungen gibt, an die Sie inhaltlich „andocken“ können – oder solche, die mit Ihren Plänen konkurrieren. In Ferienzeiten lohnt es sich beispielsweise oft nicht, große öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.



Foto: oatawa / Shutterstock

Akteur*innen im kommunalen Umfeld

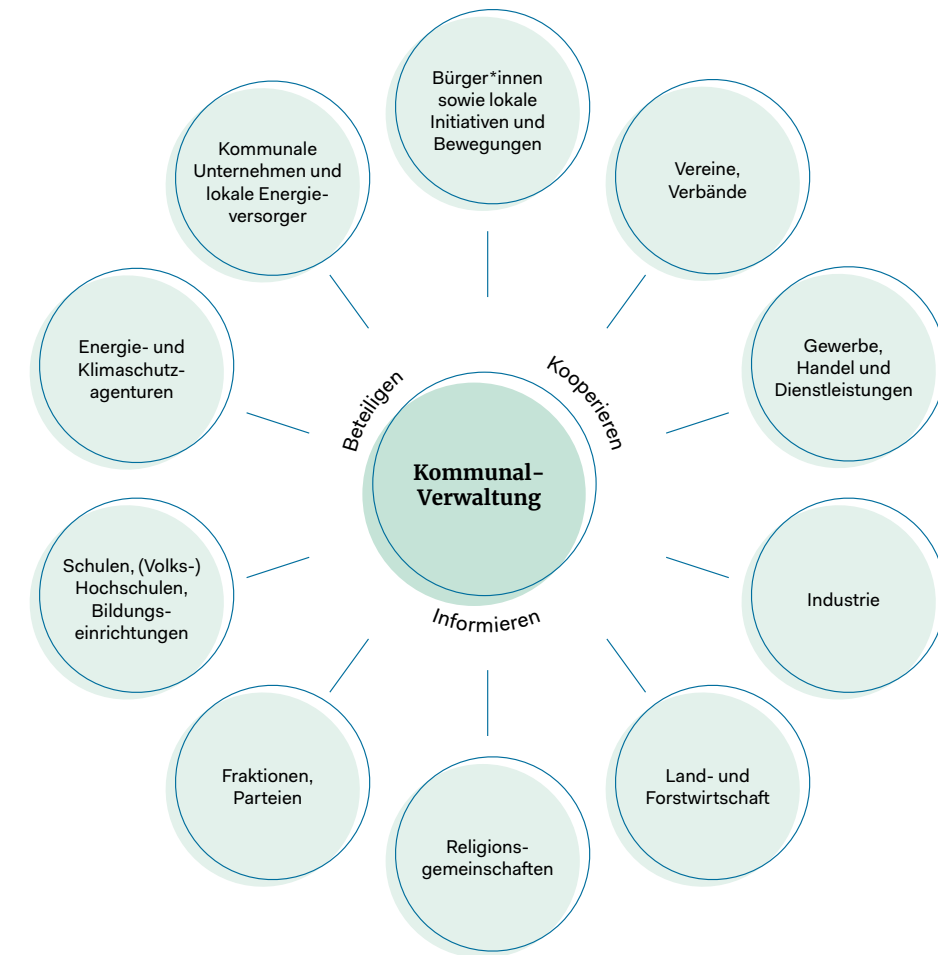


Abbildung 3: Akteur*innen im kommunalen Umfeld
Quelle: nach Difu 2018, Praxisleitfaden Klimaschutz in Kommunen, S. 38

Wie gelingen Akteursbeteiligung und Vernetzung?

Im Erstellungsprozess eines Klimaschutzkonzepts sollten Sie lokale und regionale Akteur*innen einbinden und die Unterstützung der Bürger*innen für das Vorhaben sichern. In Workshops und Arbeitsgruppentreffen können Sie die verschiedenen Schritte des Klimaschutzkonzepts vorstellen. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, für Akzeptanz zu werben beziehungsweise etwaigen Widerstand gegen geplante Maßnahmen frühzeitig zu erkennen. Außerdem können Sie in diesem Rahmen passende Kooperationen identifizieren und initiieren. Beteiligen und vernetzen Sie alle relevanten Akteur*innen inner- und außerhalb der Verwaltung frühzeitig, erleichtert Ihnen das auch, „Verbündete“ für die spätere Umsetzung zu finden. Gestalten Sie das gesamte Verfahren und die Planungen möglichst transparent. Beachten Sie auch vorgeschriebene Beteiligungsverfahren, die in vielen Handlungsfeldern des kommunalen Klimaschutzes zum Tragen kommen. Akteursbeteiligung ist idealerweise auf Dauer angelegt. Gleichzeitig gibt es kein „Schema F“ für wirksame Beteiligung, da jede Kommune unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt. Gerade zu Beginn ist die Unterstützung durch externe Berater*innen im Rahmen der Prozessunterstützung hilfreich, um etwa eine neutrale Moderation einzubinden und von der Erfahrung aus anderen kommunalen Prozessen zu lernen.



LESETIPP

Weitere Hinweise zur Beteiligung und Mitwirkung im kommunalen Klimaschutz finden sich hier: klimaschutz.de/sites/default/files/Be-teiligung_Klimaschutz_Klima-Kompakt%20barrierefrei_1.pdf

KONSEQUENTE VERSTETIGUNG

Klimaschutz ist kein kurzfristiges Anliegen. Deshalb ist es sinnvoll, früh an die dauerhafte Verankerung in der Verwaltung zu denken. Berücksichtigen Sie das Thema Verankerung bereits bei der Konzepterstellung. Gehen Sie in allen Projektphasen in den regelmäßigen persönlichen Austausch mit den unterschiedlichen Projektpartner*innen und Akteur*innen, damit das Thema Klimaschutz präsent bleibt.



Foto: Haeryung stock images / Shutterstock



Einzelne Bereiche des Klimaschutzkonzepts können im Rahmen von Fokuskonzepten vertieft betrachtet werden. Weitere Infos dazu finden Sie unter: klimaschutz.de/de/foerderung/foerderkompass/klimaschutzpersonal-konzepte

7.

Wie schaffe ich Aufmerksamkeit für meine Arbeit?

Gute Öffentlichkeitsarbeit hilft Ihnen, für Unterstützung und Rückenwind für die Klimaschutzprojekte in Ihrer Kommune zu sorgen. Wenn Sie die Menschen vor Ort vom ersten Tag an in regelmäßigen Abständen über Ihre Arbeit informieren, schafft das Aufmerksamkeit und Akzeptanz für das Thema Klimaschutz. Zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit gehört auch, (Teil-) Erfolge Ihrer Arbeit zu kommunizieren – nicht nur gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit, sondern auch in der eigenen Verwaltung und gegenüber der Lokalpolitik.

Wenden Sie sich für Unterstützung an die Mitarbeiter*innen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Ihrer Kommune: Die Kolleg*innen verfügen über gute Kontakte zu lokalen und/oder regionalen Medien und können Sie unterstützen, wenn Sie etwa eine Pressemitteilung planen. In kleineren Kommunen, in denen es keine eigene Pressestelle gibt, sollten Sie die Gelegenheit ergreifen, direkt mit Medienvertreter*innen über Ihre Themen ins Gespräch zu kommen.

Zu den ersten Schritten Ihrer Öffentlichkeitsarbeit gehören:

- **Pressemitteilung:** Verfassen Sie gemeinsam mit den Kolleg*innen aus der Pressestelle eine Pressemitteilung anlässlich Ihres Arbeitsbeginns. Gehen Sie kurz auf Ihre Vita, Ihre Aufgaben und Schwerpunktthemen ein. Hängen Sie beim Versand auch ein Foto von sich an, damit Medienvertreter*innen und Leser*innen gleich ein Bild von Ihnen haben. Wichtig dabei ist: Klären Sie vor jeder Außenkommunikation, welche Befugnisse Sie haben und welche Kommunikation vorab von Vorgesetzten freigegeben werden muss.

- **Webseite:** Werden Sie mit Ihren Themen auf der Webseite Ihrer Kommune sichtbar. Informieren Sie regelmäßig über Neuigkeiten aus Ihrer täglichen Arbeit, etwa neue Projekte, Kooperationen und Fördergelder, Termine und Wissenswertes aus dem kommunalen Klimaschutz. Bebildern Sie Ihre Inhalte mit aufmerksamsstarken Fotos. Gute Anregungen, wie Sie Ihre Themen auf der Webseite aufbereiten können, finden Sie auf den Klimaschutzseiten anderer Kommunen.
- **Social Media:** Um sich mit anderen Klimaschutzaktivisten zu vernetzen, können Sie Accounts auf verschiedenen sozialen Plattformen anlegen. Dort tauscht sich die Community unter Hashtags wie #klimaschutz, #radverkehr oder #energiewende zu Neuigkeiten und Entwicklungen im kommunalen Klimaschutz sowie zu spannenden Projekten aus. Loten Sie auch aus, auf welchen (weiteren) Kanälen Ihre Kommune aktiv ist und ob es Möglichkeiten gibt, den Kolleg*innen geeigneten Klimaschutz-Content zuzuliefern.



LESETIPP

Anregungen, wie Sie das Thema Klimaschutz erfolgreich kommunizieren, finden Sie im Handbuch „Über Klima sprechen“ von Klimafakten: <https://klimakommunikation.klimafakten.de>

8.

Wie geht's weiter?

Die Erstellung des Klimaschutzkonzepts wird Sie über die ersten hundert Tage hinaus begleiten. Gegebenenfalls konnten Sie schon erste Prozesse, Veranstaltungen oder Ähnliches initiieren, was Sie fortführen. In Ihrem Arbeitsalltag werden außerdem die Themen Vernetzung, Kooperationen, die Koordination von lokalen und regionalen Akteur*innen sowie Öffentlichkeitsarbeit und das Anstoßen von Klimaschutzmaßnahmen eine große Rolle spielen. Doch wie halten Sie Ihre Arbeit und Erfolge am besten nach?

An dieser Stelle kommt das Klimaschutz-Controlling ins Spiel. Darunter versteht man die Erfolgsüberwachung und Steuerung des Klimaschutzprozesses in der Kommune anhand geeigneter Indikatoren. Für Ihre Arbeit ist dies wichtig, da ein regelmäßiger „Realitätscheck“ etwaige Fehlentwicklungen oder Lücken aufzeigen kann. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Deshalb sollten

Sie Ihre Erfolge im Bereich der Treibhausgasminde- rung regelmäßig überprüfen. Das Controlling hilft Ihnen, die Fortschritte Ihrer Arbeit sichtbar zu machen und ist damit eine wichtige Voraussetzung für Ihre Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt ist Ihr Controlling-Konzept auch Teil des von Ihnen zu entwickelnden Klimaschutzkonzepts.

Um das Klimaschutzkonzept als verbindliche Strategie in der Kommune zu implementieren, braucht es einen politischen Beschluss. Dieser ist zum einen Voraussetzung für eine Anschlussförderung des Klimaschutzmanagements, das heißt die Verlängerung Ihrer Stelle. Er ist aber auch die Grundlage, um einen finanziellen Zuschuss für die Umsetzung von „Ausgewählten Klimaschutzmaßnahmen“ über die Kommunalrichtlinie zu beantragen. Leiten Sie dafür alles nach etwa einem Jahr in die Wege – die Antragsfrist endet sechs Monate vor Ablauf der Erstförderung Ihrer Stelle.

9.

Wo gibt's Input und Unterstützung?

Als Klimaschutzmanager*in sind Sie Allrounder*in – viele verschiedene Projektpartner*innen, Aufgaben und Themen sorgen dafür, dass Ihr Arbeitsalltag gleichermaßen abwechslungsreich, spannend und herausfordernd ist. Die gute Nachricht ist, dass Sie mit all dem nicht allein sind:

- Unterstützung können Sie sich von anderen Kolleg*innen aus dem Klimaschutzmanagement holen, zum Beispiel aus der Nachbarkommune oder Ihrem Landkreis.
- Regionale Netzwerke erleichtern es Ihnen, mit den Kolleg*innen in Kontakt zu kommen.
- Regionale Energieagenturen und Regionalbüros organisieren regelmäßig Netzwerktreffen für Klimaschutzmanager*innen, die den Erfahrungsaustausch ermöglichen und neuen Kolleg*innen den Einstieg in das Berufsfeld erleichtern.

Geeignete Ansprechpartner*innen, gerade zu Beginn, sind außerdem

- das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (klimaschutz.de/skkl),
- Klimaschutzbeauftragte des Landkreises oder der Region,
- Klimaschutz- und Energieagenturen der Länder, sowie auf regionaler Ebene (<https://energieagenturen.de>),
- der Bundesverband Klimaschutz (<http://www.bundesverband-klimaschutz.de>)
- sowie das Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V. (<https://www.klimabuendnis.org>).

Nutzen Sie auch die Unterstützungsangebote im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des BMWK:

- das Mentoring-Programm des SK:KK für das Klimaschutzmanagement (klimaschutz.de/mentoring),
- die Klimaschutz-Community (klimaschutz.de/community), um Ihre Fragen jederzeit gemeinsam mit anderen Klimaschutzinteressierten zu diskutieren,
- verschiedene Newsletter (klimaschutz.de/newsletter): Neben dem allgemeinen SK:KK-Newsletter, der Sie mit Neuigkeiten aus dem kommunalen Klimaschutz versorgt, gibt es einen Newsletter speziell für Klimaschutzmanager*innen und Klimaschutzpersonal, der aktuelle Informationen und ausgewählte Materialien bietet, um Sie in Ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus können Sie auch den Newsletter der NKI abonnieren.
- Twitter: Die NKI finden Sie unter https://twitter.com/NKI_Bund.



Foto: afotostock/Shutterstock



PRAXISTIPP

Kontaktieren Sie gleich zu Beginn Ihre Ansprechpersonen bei der Projektträgerin Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG). Ihre inhaltlichen und administrativen Ansprechpartner*innen finden Sie rechts oben auf dem Zuwendungsbescheid. Fragen Sie im Zweifel lieber einmal zu viel als einmal zu wenig nach – die Kolleg*innen der ZUG sind gerne für Sie da.

10.

Zum Weiterlesen

- Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (2021): Fokus Einstieg in die Kommunalverwaltung. Berlin. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/SKKK-Fokuspapier_Einstieg_Kommunalverwaltung (09.03.2023)
- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.) (2018): Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin. Online verfügbar unter <https://repository.difu.de/handle/difu/248422> (09.03.2023).
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2022): Klimaschutzpotenziale in Kommunen. Dessau-Roßlau. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaschutzpotenziale-in-kommunen> (09.03.2023).
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2022): Wirkungsanalyse für das Klimaschutzmanagement in Kommunen. Dessau-Roßlau. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/kurzfas-sung-wirkungsanalyse-fuer-das> (09.03.2023).
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2022): Klimaschutzmanagement und Treibhausgasneutralität in Kommunen. Dessau-Roßlau. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/klimaschutzmanagement-treibhausgasneutralita-et-in> (09.03.2023).
- ifeu (2020): Klimaschutzmanagement verstetigen. Heidelberg. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/Leitfaden_KSM_Klima-Kompakt_barrierefrei.pdf (09.03.2023).
- Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (2022): Fokus Energie- und Treibhausgasbilanzierung für Kommunen. Berlin. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/SKKK-Fokuspapier_Treibhausgasbilanzierung (09.03.2023).
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.) (2022): Grundwissen Kommunalpolitik. Bonn. Online verfügbar unter <https://www.fes.de/kommunalakademie/grundwissen-kommunalpolitik> (09.03.2023).
- Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (2022): Fokus Workshop-Methoden für die kommunale Praxis. Berlin. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/SKKK-Fokuspapier_Workshop-Methoden (09.03.2023).
- Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (2022): Fokus Interkommunale Vorhaben im Klimaschutz. Berlin. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/SKKK-Fokuspapier_interkommunale_Vorhaben (09.03.2023).
- Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) (2017): Akteure im kommunalen Klimaschutz erfolgreich beteiligen – Von den Masterplan-Kommunen lernen. Berlin. Online verfügbar unter https://www.klimaschutz.de/sites/default/files/Difu_SKKK_Broschuere_Beteiligungsprozesse_barrierefrei-.pdf (09.03.2023).
- klimafakten.de (Hrsg.) (2022): Über Klima sprechen. Das Handbuch. Berlin. Online verfügbar unter <https://klimakommunikation.klimafakten.de/> (09.03.2023).
- adelphi research und Klima-Bündnis (Hrsg.) (2018): Kommunikationsleitfaden für Landkreise im Klimaschutz. Berlin. Online verfügbar unter https://landkreis-gemeinde.de/sites/vorlage.adelphi.de/files/documents/lif_leitfaden_klimaschutzkommunikation.pdf (09.03.2023).
- Die aktuellen Förderbedingungen der Kommunalrichtlinie finden Sie unter klimaschutz.de/kommunalrichtlinie.
- Mehr Informationen zur NKL gibt's unter klimaschutz.de.



Foto: Jon Tyson / Unsplash

Checkliste: Ihre ersten Schritte als Klimaschutzmanager*in

- ☐ Pressemitteilung anlässlich des Arbeitsbeginns veröffentlichen
- ☐ Bei allen wichtigen Akteur*innen in der Verwaltung vorstellen
- ☐ Offene Fragen zu anstehenden Aufgaben und Arbeitsplatz mit Projektleitung und Vorgesetzten klären
- ☐ Jahresplanung aufstellen
- ☐ Ausschreibung Klimaschutzkonzept vorbereiten
- ☐ Sich mit bereits bestehenden Dokumenten der Kommune vertraut machen, etwa Stadtentwicklungskonzept, Radverkehrskonzept, Energienutzungsplan usw.
- ☐ Im Gemeinde- oder Stadtrat und den relevanten Fachausschüssen vorstellen
- ☐ Wichtige externe Akteur*innen kennenlernen
- ☐ Mit anderen Klimaschutzmanager*innen vernetzen
- ☐ Kontakt mit den ZUG-Ansprechpartner*innen aufnehmen
- ☐ Informationen auf der Webseite der Kommune platzieren
- ☐ Social-Media-Accounts anlegen
- ☐ Newsletter abonnieren, beispielsweise vom SK:KK
- ☐ Austausch in Klimaschutz-Community der NKL und im Mentoring-Programm nutzen





Haben Sie Fragen? Sprechen Sie uns an:

Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)



 030 39001-170

 skkk@klimaschutz.de

 klimaschutz.de/skkk

Unser Angebot an Sie:

- Onboarding-Angebote
- Mentoring-Programm
- Veranstaltungen speziell für Klimaschutzmanager*innen
- Community auf klimaschutz.de
- Beratung zu allen Aspekten des kommunalen Klimaschutzes
- Fördermittelberatung
- Vernetzungsangebote
- Newsletter

Impressum

Herausgeber: Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)
am Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Difu), Zimmerstr. 13–15, 10969 Berlin,
im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

Autor*innen: Felix Braun, Julius Hagelstange, Petra Reinecke | Redaktion: Taina Niederwipper

Layout: Drees + Riggers GbR

Alle Rechte vorbehalten. Berlin, März 2023.

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Foto: Pasuwan / Shutterstock